

Saale-Zeitung.

Zweibundertziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Expeditionen oder deren...
Anzeigen-Expeditoren angemommen...

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher...
für Halle vierteljährlich bei postmöglicher...
für Halle vierteljährlich bei postmöglicher...

Nr. 119.

Halle a. S., Mittwoch, den 11. März

1908.

Die Schiffsahrtsabgaben.

Am Reichstag kommt, wie der Präsident mitgeteilt...
hat, nach Erhebung des jetzt zur Beratung stehenden...
hat, nach Erhebung des jetzt zur Beratung stehenden...

Die Grafen Albrecht und Wilhelm von Hohenau, die Söhne des Grafen Friedrich von Hohenau, die beide als...
Leutnants dem Regiment der Gardes du Corps angehören...

Die Schutztruppe für Südwestafrika soll im Laufe des neuen Etatsjahres um ein Viertel ver...
mindert werden. Dernburg erklärte gestern in der...
Subdelegation: Der für die Sicherheit der Kolonie in...
erster Linie verantwortliche Gouverneur habe eine Ver...
minderung der Schutztruppe um etwa ein Viertel der gegen...
wärtigen Stärke, welche im Laufe des Etatsjahres einzu...
zuführen haben würde, für möglich erklärt. Es werde dies...
eine Verminderung des Reichsausflusses von etwa 5 Mil...
lionen Mark für 1908 und eine größere Verminderung für...
das nächste Etatsjahr bedeuten.

Die Forderungen der Post- und Telegraphenunterbeamten. Eine von 2000 Personen besuchte Verammlung der Post-...
und Telegraphenunterbeamten in Berlin sprach in einer...
Resolution, die an Bundesrat und Reichstag abgefaßt wer...
den soll, folgende Wünsche aus:
1. Im Hinblick auf die schon seit langen Jahren bestehende...
Teuerungserhältnisse und auf die daraus entstehende...
drückende Notlage aller Post- und Telegraphenunterbeamten...
1. eine allgemaine und nachhaltige, auch der...
in der Zukunft mit Sicherheit zu erwartenden Preisentw...
icklung auf allen Gebieten Rechnung tragende Besol...
dungsaußbesserung mit größter Beschleunigung...
durchzuführen, und zwar dadurch, daß

- a) die Tagelohnsätze der Diätäre (Postboten usw.)...
unter Abtührung des Diätarats und unter Anwendung...
der vor der Kolonialzeit zurückgelegten Militärrenten...
zeit auf das Besoldungsalter, auf 3,25 Mk., 3,50 Mk.,...
3,75 Mk. und 4 Mk.
b) die Gehaltsätze der Unterbeamten der Schaff...
nerklassen (Schaffner, Briefträger, Zeitungsau...
seher usw.) von 900-1500 Mk. auf 1200-1800 Mk.,
c) die Gehaltsätze der geborenen Unterbeamten...
von 1400-1800 Mk. auf 1500-2200 Mk., und daß...
d) die Wohnungsgeldsätze aller Unterbeamten...
um 50 Proz. erhöht werden;
2. die von den verbündeten Regierungen unter Zustim...
mung des Reichstags im vorigen Jahre in Aussicht gestellte...
Besoldungsvorlage dem Reichstage so zeitig zugehen zu...
lassen, daß dieser sie noch in seiner jetzigen Session...
möglichst bis zu dem verabschieden kann und
3. diese Vorlage mit größter Beschleunigung be...
fugung zu ergreifen. Damit die drückende Ungewißheit, in...
der sich die geborenen Unterbeamten seit langem befinden...
überdringend notwendige Ende findet.
Diese Kundgebung beweist, eine wie niederdrückende...
Wirkung die Verschlebung der Besoldungsregelung auf die...
Beamtens ausüben würde.

See- und Flotte. Kaiserliche Marine. „Charlotte“ ist am 5. März in Ant...
werpen eingetroffen und hat am 10. März die Reise nach dem...
Andorser See (Kaiser Wilhelm-Kanal) fortgesetzt. „Conbor“ ist...
am 10. März in Genua eingetroffen. Der Dampfer „Sivola“,...
mit der abgefaßten Besoldung des Kantonsgebietes, hat am...
9. März von Hinaut aus die Heimreise angetreten. Transport...
führer ist der Korvettenkapitän Herrmann. Der R.-P.-D. „Gee...
ben“, mit einem Zweigtransport der abgefaßten Besoldung des...
Kantonsgebietes, ist am 10. März in Hongkong eingetroffen...
und hat am 11. März die Heimreise fortgesetzt.

Deutscher Reichstag. 118. Sitzung vom 10. März. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der vier...
größten Parteien wegen der

Besoldungs-Vorlagen. Die Fragen gehen dahin, wann die Einbringung der Vorlage...
zu erwarten sei, eventuell, falls die Einbringung erst im Herbst...
erfolge, ob in der rückwirkende Kraft bis zum 1. April d. J...
vorgezogen sein werde?

Schahfretär Eghow erklärt sich auf Befragen bereit, sofort...
zu antworten.
Abg. v. Nächsthosen (kons.) begründet die Interpellation seiner...
Fraktion. Alle Parteien ohne Ausnahme seien mit der Regierung...
darin einig, daß eine Revision der Gehälter im Sinne einer Er...
höhung derselben unerlässlich sei, und daß die Reform sich auch...
auf die Wohnungsgeldzuschüsse erstrecken müsse. Die Initiative...
der Regierung zu überlassen, aus diesem nicht etwa einzelne...
Beamtencategorien herauszugreifen und vorweg befriedigt wer...
den. Die Gehaltsregulierung werde sich auf jeden Fall auch nicht...
etwa nur auf diejenigen Beamtencategorien erstrecken dürfen, die im...
Vorjahre mit die Sonderung zu ziehen sein, falls jetzt vielleicht...
etwa nur die Wohnungsmittel vorläufiger Teuerungszulagen ge...
griffen werden sollte. Zur Verhütung der Teuerungszulagen ge...
antwortet auf die Frage, wann die Vorlage zu erwarten sei und...
in welcher Weise dafür gesorgt werden sollte, daß die erhöhten...
Bezüge den Beamten schon vom 1. April ab gewährt werden?
Abg. Graf Sivolta (nl.), die annähernd ebenso lautende...
nationalliberale Interpellation begründend, weist vorweg darauf...
hin, wie - nach der neulichen Erklärung des preussischen Finanz...
ministers - auch die Einbringung der preussischen Vorlage von...
derjenigen im Reiche abhängt. Die Erklärungen v. Rheinbaldens...
hätten die Erwartungen sehr herabgesetzt und große Erregung...
unter den Beamten hervorgerufen. Wenn Gründe da wären, daß...
die früheren Erwartungen, auch des Reichsleiters, daß noch in...
dieser Tagung die Finanzreform zustande komme, nicht in Er...
füllung gegangen seien. Dem neuen Schahfretär müsse zur Aus...
arbeitung neuer Steuerentlagen gewisses Zeit gelassen werden.
Aber daß es, wenn auch nicht mehr in dieser Tagung, zu einer...
Verhandlung über neue Steuern müsse, lie ficher. Daß die...
Sozialdemokraten sich an dieser Verhandlung nicht beteiligen...
werden, das sei ja selbstverständlich. Unverkündet aber sei ihm...
das Verhalten des Antrahms.
Seitdem dieses nicht mehr die aussehende Partei sei, über...
lasse es einfach den Sozialpartei, sich die Spitze über die neuen...
Steuern zu zerbrechen. (Lachen im Zentrum.) Ja, m. S., das...
ist eine sehr geistreiche, aber auch sehr durchsichtige Politik. (Er...
neuen Gelächter im Zentrum.) Eine Hilfe für die Beamten,
namentlich die Unterbeamten, lasse sich jedenfalls nicht hinaus...
schieben, ein Weg, ihnen sofort zu helfen, müsse also gefunden...
werden. Kömne die Besoldungsvorlage in dieser Tagung nicht...
mehr kommen, so sei erstens zu fordern: rückwirkende Kraft, und...
zweitens: vorläufige Teuerungszulagen. Aber, und darin stimme...
er mit dem Vorredner überein, ausbreiend! Auch für Subaltern...
beamte, Unteroffiziere und Mannschaften müßten Zulagen vor...
gesehen sein.
Abg. Schrauber (Zst. Bg.) begründet die freisinnige Inter...
pellation. Die Notwendigkeit der Besoldungsverbesserungen ist...
von allen Seiten anerkannt. Unsere Volkspolitik hat dahin...
geführt, daß eine Notlage unserer Beamten eingetreten ist. Denn...
unser Beamten sind nicht in der Lage, sich durch erhöhten Eifer...
erhöhte Gehaltsätze eine Maßnahme zu verschaffen, sie sind...
lediglich auf ihr Gehalt angewiesen. Jedermann hat in dieser...
Tagung die Vorlage erwartet. Und nun im letzten Moment, nach...
dem die bisherige Preis gefagt worden war, daß die Vorlage...
nicht in dieser Tagung, heißt es auf einmal, daß ihre Einbringung...
verschoben sei.
Die Materialförderträge sind offenbar der Grund, der Bundesrat will augenscheinlich nichts...
von einer Erhöhung der Materialförderträge, was die durch die...
Besoldungsverbesserungen schon vom 1. April ab unumgänglich...
werden müssen. Aber das kann kein Hindernis sein. Die Vorlage...
der Beamten ist von allen Seiten anerkannt und ihr muß abge...
holfen werden. Wir können nur wünschen, daß
der Bundesrat die Vorlage sofort einbringt.
Wir werden bereit sein, sie noch in dieser Tagung durchzugeben.
Abg. Spahn (Zst.) begründet die Interpellation seiner Par...
tei. Die Schuld an der Teuerung dürfte, wie er im Gegenjag zum...
Vorredner meint, keinesfalls so ausschließlich der Zollpolitik zuge...
schoben werden. Die Teuerung liegt es überhaupt nicht allein...
denentschulden die Besoldungen erhöht werden müßten. Es kämen...
noch hinzu: erhöhte Erziehungskosten, ferner die Steuersteigerung...
Zugaben ist, daß die Beamten nicht Nebenerwerb hätten, son...
dern auf ihr Gehalt angewiesen seien. Letztere muß, daß
die Vorlage bestimmt in der Thronrede angehängt
gemessen sei; in Preußen sei die analoge Vorlage ja auch schon...
fertig. Er könne auch nicht sagen, daß eine Finanzreform noch in...
dieser Tagung so absolut unmöglich ist. Durch die Besoldungen...
müßten freilich ausgeglichen sein. (Wiederpreß links.) Er be...
zweifle auch nicht, daß - da Herr v. Stengel so fleißig gemessen...
ist und in Herrn Trede einen so guten Mitarbeiter gehabt habe...
- in den Schulden des Schachamtes eine ganze Masse Steuer...
projekte liegen. (Große Heiterkeit.) Eventuell werde natürlich...
nichts übrig, als rückwirkende Kraft sowie Teuerungszulagen als...
Vorbehalt bis zum Herbst.
Schahfretär des Reichsamt Dr. Eghow: M. S., ich habe...
die Ehre, namens der verbündeten Regierungen folgende Er...
klärung abzugeben: Die verbündeten Regierungen hatten die Ab...
sicht, dem Reichstag für das Rechnungsjahr 1908 eine Auf...
besserung der Gehälter der Unterbeamten und der mittleren...
Beamtens sowie eines Teils der höheren Beamten in Verbin...
dung mit einer anderweitigen Regelung des Wohnungsgeldzu...
schusses vorzuschlagen. Gleichzeitig sollten Vorläufe zur Ver...
besserung der Reichsfinanzien z. B. bei diesem hohen Saue...
eingebracht werden, durch welche die Kosten der Besoldungsauf...
besserungen gedeckt und der Betrag der Materialförderträge auf...
ein für die Finanzen der Bundesstaaten erträgliches Maß gebracht...
werden sollte. (Hört! hört!) Die Vorarbeiten für die Be...
soldungsvorlagen sind so weit gefördert, daß sie
demnachst dem Bundesrat vorgelegt
werden können. (Leb! Hört! hört!) Die Behandlung der in der...
Arbeit befindlichen Steuerprojekte, namentlich eines Gehehrenturfs...
über den Außenhandel des Reichs mit Brannwein und des...
Entwurfs eines Tabakverbrauchssteuergesetzes würden deren Vor...
lage an den Reichstag in Würde gestalten. Inzwischen hat sich...
die Lage in Ansehung der Steuerprojekte dadurch wesentlich ver...
ändert, daß auf Wunsch des Reichstages aus deren künftigen...
Heineträge und 35 Millionen Mark jährlich für die
Ermäßigung der Zunderverbrauchssteuer
in Anspruch genommen werden. (Gelächter.) Hieraus ergibt sich...
daß die Erträge der neuen Steuerprojekte nicht geringer würden...
um den demnachst benötigten Zweck zu erreichen. Ueberdies ist den...
verbündeten Regierungen nicht unbekannt geblieben, daß auf...
Seiten des Reichstages keine Reigung besteht, neue Steuerprojekte...
der Veranschlagung entgegenzuführen, die zwar augenblicklich den...
Reichsfinanzien eine gewisse Erleichterung verschaffen würden, denen...
aber bald wieder neue Steuerprojekte folgen müßten. (Sehr...
richtig!) Da die Finanzverwaltung des Reiches seit der Ein...
bringung des Etats für 1908 noch eine Verflechtung erfahren...
habe, müssen die verbündeten Regierungen unter den obwalt...
den Umständen zu ihrem Bedauern es doch für angezeigt halten...
von der Einbringung der Entwurfs abzusehen.
Sie sind jedoch entschlossen, die Vorläufe mit solcher Beschleun...

Deutsches Reich.

Es befaßt sich, daß als Nachfolger des spätelens im...
Reich vom Amt zurücktretenden britischen Botschafters am Ber...
liner Hofe, Sir Grant D'Almeida, der britische Gesandte in...
Zürich, Sir Gerald D'Almeida, ernannt worden ist.
Die Großherzogin von Mecklenburg-Stre...
litz ist gestern früh von Neuried nach Jena abgereist. Die...
Großherzogin wird sich bei Professor Wismann an einem Zeit...
vergeben unterziehen.

fung in die Hand zu nehmen, daß der Reichstag noch im Herbst in ihre Beratung eintreten kann. So sehr die verbundenen Regierungen wünschen, den Beamteneinkünften zu entsprechen, so sind sie doch nicht in der Lage, die damit verbundenen schweren finanziellen Opfer für das Reich zu übernehmen, solange sie nicht die Sicherheit besitzen, daß die finanzielle Seite durch die Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich und durch die rechte Verteilung der Lasten auf die Bundesstaaten in einer für beide Teile befriedigenden Weise geregelt ist. Das Maß der Matrularbeiträge wird schon in den nächsten Jahren eine Höhe erreichen, daß den Bundesstaaten nicht genügend Spielraum für die Erfüllung eigener Aufgaben übrig bleibt. Um so weniger vermögen sie sich zu neuen Ausgaben zu verpflichten, solange die gegenwärtigen Einnahmen dieselben bleiben. Wenn auch die Gehaltsaufbesserungen und die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses auf den Herbst dieses Jahres vertagt werden muß, so ist es doch die ernstliche Sorge der verbundenen Regierungen, eine Schädigung der Beamten soweit wie möglich zu vermeiden. Daher sind die verbundenen Regierungen entschlossen, dem Gesetze über die Erhöhung der Gehälter

**rückwirkende Kraft**

beizutreten, wenn eine für das Reich und die Bundesstaaten genügende Finanzreform zustande kommt. (Anruhe und Laufen.) In diesem Falle werden alle Beamten, die am 1. April 1908 im Dienst stehen, und auch die, die nach diesem Termin und vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in den Ruhestand treten, und ebenso die Hinterbliebenen dieser Beamten geschützt werden, als ob das Gesetz schon am 1. April 1908 in Kraft getreten wäre. Den Bestimmungen über den Wohnungsgeldzuschuß fällt ohnehin nach dem geltenden Rechte rückwirkende Kraft bei. Damit die Beamten auch nicht vorübergehend schlechter gestellt sind als 1907, werden die verbundenen Regierungen beim Reichstage bald die Mittel nachsuchen, um

**den mittleren und den unteren Beamten Zulagen**

zu gewähren, soweit sie nicht seit dem 1. April 1907 entsprechende Gehaltszulagen erhalten haben. Diese Zulagen würden den Beamten auf die erhöhten Bezüge angerechnet werden. Die Rückwirkung des Gesetzes auf 1908 wird den verbundenen Regierungen insofern zunächst schwere Opfer auferlegen, als in Folge des Umstandes, daß die Finanzreform bis auf 1909 verschoben werden muß, ihnen länger als ein Jahr die betreffende Deduktion fehlt. Wenn sie sich trotzdem dazu entschlossen haben, so geschähe das in der Erwartung, daß die Steigerung der eigenen Einnahmen des Reiches dieses in den Stand setzen werde, die Bundesstaaten vor einer Abwägung ihrer Verpflichtungen auf sie zu bewahren.

Gelastet Sie mit zu dieser Erklärung einige Bemerkungen. Sie zieht die Forderung aus der Carlstage, die sie sich in dem Augenblick gestellte, als ich in mein letztes Amt berufen wurde. Sie giebt meines Erachtens die notwendigen Konsequenzen. Der

**Inhalt der Erklärung**

erstreckt sich auf drei hauptsächlichste Punkte:  
1. die Vertagung der Reichsfinanzreform bis zum Herbst;  
2. mit ihr die Vertagung der Beoboldungs-Ordnung, bis die Finanzreform gefast ist, und in diesem Falle Zurückziehung der Beoboldungs-Ordnung;  
3. die Regelung für die Zwischenzeit und Gemäßung von Teuerungszulagen in demselben Maße wie früher.

Was den ersten Punkt betrifft, so ist auch für eine partielle Durchführung der Reichsfinanzreform im Reichstage keine Zeit. Wenn behauptet wurde, daß keine Vorlage gemacht würde zum Zwecke der Vermehrung der Einnahmen des Reiches, so bin ich nicht sicher, daß im Falle des Vorliegens einer solchen Vorlage aus dem Bewahren ein freudiges Zutimmen werden würde. Die Finanzangelegenheiten würden nicht genügen, neben der Deduktion der Verfallenen einer Beamtenbesoldung auch noch die Bundesstaaten in bezug auf das Damofalschwert der Matrularbeiträge von der Sorge um die Zukunft zu befreien. Ich meine, es ist nicht gut, wenn eine Session mit der Regelung von Finanzfragen anfängt und endet, es verschlechtert dies das Verhältnis der Regierung zu den Parteien und der Parteien zu ihren Wählern und erschwert auch die sachliche Verständigung unter den Parteien. (Sehr richtig!) Daher lautet es, daß die jetzt im Bundesrat liegenden Vorlagen vertagt werden müssen, bis eine Finanzreform ihrer Eingebung fertig werden kann, die auf eine Reihe von Jahren die Bundesstaaten und das Reich von den finanziellen Sorgen befreit. Das liegt in aller Interesse. (Sehr richtig!) Die Reichsfinanzreform ist eine absolute dringende Aufgabe der nächsten Zeit. Das bedingt erstens unser Aussehen im Auslande gegenüber und zweitens die Stellung des Reiches zu den Bundesstaaten. Ich habe durch meine frühere Tätigkeit eine Reihe persönlicher Beziehungen, die freundschaftlicher Art im Auslande. So bekam ich auch in den letzten Wochen aus den Grenzen des westlichen Nachbarn Zeitungen zugehickt, die sich mit der Finanzreform des Deutschen Reiches befassen und behaupten: das Reich ist nicht mehr in der Lage, das Defizit im Etat zu balancieren, es verliert die Sache auf eine Reihe von Jahren. Das kommt nirgends sonst vor und ist ein Beweis, daß das Deutsche Reich mit seinen Mitteln zu Ende ist. Man hat also auch im Rat der Völker keine Mühselig auf das Deutsche Reich mehr zu nehmen. Man kann es dem Ausland nicht verkennen, wenn es den Unterschied von gedeckten und ungedeckten Matrularbeiträgen nicht begriff, aber der Unterschied besteht nicht ganz ohne Grund. Wenn aber die Meinung sich geltend machen sollte, daß Deutschland nicht mehr in der Lage ist, seine Einnahme, die es immer bisher im Sinne der Erhaltung des Friedens geltend gemacht hat, weiter geltend zu machen, so ergeben sich daraus Konsequenzen, die angedeutet zu haben genügt. Ist nun wirklich das deutsche Volk so ausgesowert, daß es sich nicht zu einer gelunden Regelung der Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten aufschwingen sollte? In den letzten zehn Jahren hat sich in Deutschland ein wirtschaftlicher Aufschwung vollzogen, wie er keinesfalls nur noch in Nordamerika hat. Sehen Sie die steigenden Bäume, sehen Sie die gesteigerte Lebenshaltung aller Kreise vom Arbeiter an, die Verbilligung der Einkommen der Staatsrenten, nehmen Sie die preisliche Einkommensteuerrückzahlung in die Hand, wo gerade doch die Einkommen von 900 bis 3000 Mark, also die mittleren, um das Doppelte, also in viel höherem Maße sich verbessert haben, als die höheren, die Erganzungssteuer, wo die Einkommen von 6000 bis 20 000 Mark am höchsten zuerkannt haben, so sind doch das alles Grundbesitzer (Singer ruft: sehr direkte Steuern!) Heterkeit!) für direkte Steuern ist in den Kommunen bereits gefast. (Sehr, Zustimmung rechts.) Wenn man mir weiter zugibt, daß die Ausgaben auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland geringer sind als z. B. in England, Frankreich, Österreich, Italien, so muß man doch die Frage: Kann das deutsche Volk wirtschaftlich eine härtere Forderung zu den Ausgaben des Reiches ertragen? mit „Ja“ beantworten. Der zweite Grund, aus dem die grundsätzliche Finanzreform im Reich gang befonders dringend ist, das ist die

**Mühselig auf die Verhältnisse der Bundesstaaten.**

Sind denn die Bundesstaaten in der Lage, ohne wesentliche Zuzug ihrer Finanzen die ungedeckten Matrularbeiträge in dieser Höhe zu tragen? Vielleicht einige der reichsten, der größeren. Aber die mittleren und kleinen Staaten — ich würde nicht, woher die die Mittel nehmen sollen. Wenn Sie aber, und das ist ein Gesichtspunkt, auf den ich immer das größte Gewicht gelegt habe, die kleineren Staaten nicht wirtschaftlich selbständig stellen, dann werden Sie sie auf die Dauer auch nicht politisch selbständig erhalten können. (Sehr, Zustimmung rechts.) Und wenn die

**politische Selbständigkeit der Einzelstaaten**

gefährdet sein sollte, dann sind die Grundlagen, auf denen das ganze Deutsche Reich beruht, erschüttert. (Weiß!) Das Ziel einer Finanzreform muß sein, die Bundesstaaten von der Sorge zu befreien, daß ihre eigene Finanzwirtschaft durch die stets ungewissen Anforderungen des Reiches in Frage gestellt wird, und daß sie zu einer schweren Ordnung ihrer eigenen Finanzen und damit einer Herabsetzung ihrer eigenen Kulturaufgaben nicht kommen. Wenn Sie die Frage am liebsten stellen, wie das zu erreichen ist, so sage ich Ihnen ganz einfach: Das kann ich Ihnen nicht sagen. (Heterkeit.) Meine erste Sorge muß sein, festzustellen, wie das Geld im nächsten Jahre ist. Das ist nicht leicht, und das ist mir über die Steuerquellen. Hier ist nicht auszusprechen, und das ist noch weniger überraschend (Heterkeit), denn die Steuerquellen, die neuen, und das Maß, in dem die vorhandenen zu verlieren sind, können naturgemäß in erster Linie von Bedarf ab. Dann aber kommt es nicht darauf an, was ich darüber sage, sondern die verbundenen Regierungen und die weitere Faktor — (Zuruf: Ahnein!) Heterkeit!) — das Reich; ich zweifle nicht, daß ich mit meinem verehrten Kollegen aus dem preussischen Staatsministerium auch in dieser Beziehung werden Hand in Hand arbeiten können. (Sehr, Beifall rechts.) Im übrigen muß die Mühseligkeit der Durchführung mit Rücksicht auf das Lage ist ganz offen — und die parlamentarischen Verhältnisse sehr sorgfältig erwogen werden, und ich würde sehr froh sein, wenn ich den verbundenen Regierungen mit einem Vorstoß käme, bei dem ich nicht auf die Mehrheit im Reichstage rechnen könnte. Ein Gesichtspunkt kommt allerdings dann noch in Frage: Wir dürfen den Bundesstaaten nicht Steuerquellen wegnehmen, die sie selber zu ihren Kulturaufgaben brauchen. (Sehr, Zustimmung rechts.) Denn sonst verleiht man einfach die Not von Reich auf die Bundesstaaten. Das Reich kann die Kulturaufgaben der Einzelstaaten nicht gleichzeitig übernehmen oder wir kämen zu einer

**Reichsnot auf einer Zentrale in Berlin.**

Damit komme ich auf die Frage der Beamtenbesoldungen. Nach der Erklärung meines Vorgängers vom 18. März ist bemerkt worden, daß die Beamtenbesoldungen im Reichstag am 27. März in dem letzten Abschnitt daran gearbeitet. Wenn die Arbeiten nicht rascher vorwärts schritten, so lag das an einem hohen Willen, sondern an der Schwierigkeit der Verhältnisse. Die Vorlagen sind jetzt allerdings so weit, daß sie binnen kurzem an den Bundesrat kommen können. Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß die Erklärung des Herrn v. Stengel den Reichstag hatte, daß er sich der bestimmten Hoffnung hingabe, daß es gelingen werde, für das Jahr 1908 zu einer befriedigenden Lösung der Beoboldungsfrage zu kommen. Es kommt nicht hoch darauf an, die Ausgaben für die Gehaltsaufbesserungen durch die Reichsfinanzreform aufzubringen, es ist auch von Wert, das Verhältnis des Reiches zu den Bundesstaaten in bezug auf

**die stehenden Matrularbeiträge**

gründlich zu ordnen. Da die Bundesstaaten daran festhalten, kann ihnen kein billig Denker vorzudenken. Nun stehen die verbundenen Regierungen ab, den stehenden Beträgen neue hinzuzufügen, ohne daß sie wissen, wie sie Deduktion schaffen sollen. Das tut ein guter Haushalter nicht. An der Ernstlichkeit des Willens der Regierung, den Beamten zu helfen, darf nicht gezwweifelt werden. Es ist das einzige Interesse der Regierung, den Beamten ein möglichst gutes Einkommen zu verschaffen. Ich habe in meiner früheren Stellung mich oft mit meinen Kollegen, auch den mittleren, in ihrer Verbindung geübt und ich weiß, daß die Leute in wirtschaftlicher Beziehung sehr rasch rechtens drückt. Was für sie geschehen kann, soll getan werden. Ich möchte aber auch vor einer

**kleinlichen Heberei**

warnen. Die Anspähigkeit in der Finanzlage des Beamtenbudgets liegt zum Teil gewiss in der allgemeinen Preissteigerung, zum Teil aber auch in einer etwas reichlicheren Lebenshaltung. In kleinen Städten sind die Verhältnisse eng, im übrigen aber ganz anders, daß die Besoldungen, wonach die Beamten am hundertsten Namen Heberei betreiben. (Sehr richtig!) Im Interesse einer sachlichen Förderung der Beamtenvorlagen ist es nur für richtig halten, wenn die Beoboldungsarbeiten gleichzeitig mit der Finanzanlage an den Reichstag kommen. Die Verhältnisse der Parteien zu einander haben sich in den letzten Jahren so gestaltet, daß ein starker

**Wettbewerb um die Gunst der Beamten**

bei den verschiedenen Parteien sich gezeigt hat. (Anruhe!) Ich mache keiner Partei einen Vorwurf, ich frage nicht, wer davon die meisten hat. Aber wenn eine Forderung von den Beamten kommt, dann heißt es gleich, sie müsse erfüllt werden, sie sei viel zu gering, die Beamten seien viel zu begehren und müßten noch viel mehr fordern. (Heterkeit.) Die Regierung sucht objektive zu prüfen. Sie gibt das, was sie für angemessen hält. Wenn Sie sich die Sache im stillen Kämmerlein überlegen, dann werden Sie einsehen, daß auch

**die Wünsche der Beamten manchmal etwas übertrieben sind,**

und, daß die Regierung die erste Pflicht hat, sorgfältig zu prüfen. Denn man muß aber auch besorgt sein, daß der Reform, der den Beamten ins Kredit gestellt wird, den anderen Steuerzahlern ins Debet gebracht wird. Ein Ausgleich muß erfolgen. Das gelingt aber nur, wenn die beiden Fragen zusammen behandelt werden. Alle diejenigen, denen es auf eine sachliche Entscheidung der Fragen ankommt, und das ist die Mehrheit des Hauses, werden es für zweckmäßig halten, daß die Beoboldungsfrage und die Finanzreform in unmittelbarem Zusammenhang behandelt werden. Die Beoboldungsfragen werden rückwirkende Kraft auf die Pensionierten haben. Ich kann nicht verhehlen, daß die verbundenen Regierungen sich schweren Herzens dazu entschlossen haben, weil selber die Steuern nicht auf rückwirkende Kraft haben. (Heterkeit.) Helfen Sie den verbundenen Regierungen, damit wieder Beachtung in den Beamtenkreisen entsteht. Der Schaden trifft sonst nicht einzelne Parteien, auch nicht die Regierung allein, er trifft die Gesamtheit. Die Beamten sollen davon überzeugt sein, daß ihre vorgelegten Wünsche in ihrer Interessen nach besten Kräften annehmen, sie sollen sich daran überzeugen, wenn nicht alle Wünsche ihnen erfüllt werden und so eine gewisse Enttäufung erleben. Wenn die Finanzreform mit der Beamtenreform zusammengelegt werden soll, so ist dies ein Beweis dafür, wie ernstlich die Regierung bemüht ist, den Beamten zu helfen. Beide Vorlagen sind dringend, aber sie gehören zusammen.

Ich bin am Ziel. Der eine oder andere von Ihnen wird wohl denken: Es das Ziel, das der neue Reichstag sich gestellt hat, ist etwas weit und hoch, und es gehört ein starker Optimismus

aus, daß am seine Erreichung zu gehen. Nun, beständig gelprochen, ohne einen gewissen Optimismus kann man nicht gehen, ohne gelst werden können. Die Lösung beruht aber in nichts anderem als auf dem richtigen Vertrauen zu dem gelunden politischen Sinn und der Vaterlandsliebe der deutschen Volkes und seiner Vertreter hier im Hause. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Singer (Sog.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Singer (Sog.): Warum hat sich der Reichstagler hier nicht eingemunden, um eine Rede vom Stapel zu lassen? Was müssen alle feierlichen Verprechungen der Regierung, wenn sie nicht gehalten werden? Die Beamten hätten täglich ausgeschrieben reformiert werden.

Abg. Hrth. v. Camp (Ap.): Wenn wir eine Finanzreform durchführen, dann soll sie so gemacht werden, daß wir nicht schon wieder im nächsten Jahre mit einer neuen kommen müssen. Bei den nächsten Steuerreform wird es sich um direkte und indirekte Steuern ergehen, durch die heutige Debatte wird die Beamten-

Abg. Graf (Wirtsh. Sg.): Wir hätten ja auch eine Interpellation einbringen können, aber diese Interpellationen hier sollte nicht Wert darauf legen, durch alle häufige Wiederholung vom Reichstage zu gelangen. Er ist bei den Sachgelehrten hier und Reichstagler natürlich bedeutend bequemer als für uns. Der Sachgelehrte ist aber in dieser Frage nicht der richtige Mann. Er ist mit dem Recht der Aufzucht da und verlangt Schonen. Ich möchte nicht wünschen, daß diese Praxis, die wir aus Preußen kennen, im Reichstage eintritt. Es ist angedacht, der Regierung etwas erreger und leidenschaftlicher die Stimmung des Hauses zu geben. Vielleicht ist das für ein Unipol. Der frühere Sachgelehrte hat sich richtig geäußert, daß die Beamten für sich und ihre Beamten nach Vorziehen ihrer Sungen können sie nicht stillen mit Erregungen, die die Regierung unteilt. Lassen Sie einmal einen treuen Hand tagelang hängen und halten Sie ihn dann eine Wurst vor die Nase, ohne sie ihm zu geben. Dann wird er sich schließlich heigen. Die Beamten werden bei den Bahnen der Regierung die Duldung erteilen. Ein höherer Beamter soll ja einem Abgeordneten, der ihr darauf hinwies, nicht antworten haben: Davor habe die Regierung keine Furcht. Preußen sei die Maßstab ja nicht geheim. Die Regierung möchte sich aber doch täuschen. Die Erklärung des Sachgelehrten war sehr verkäuflich, und die Sozialdemokraten werden daraus Kapital zu schlagen wissen.

Sachgelehrter Dr. Eybold: Auch wenn der Reichstagler nicht hier anwendet ist, erledigt er seine Geschäfte, und ich kann verneinen, daß er speziell dieser Frage sein lebhaftes persönliches Interesse zugewendet hat und nichts ohne seine Zustimmung darin geäußert hat. Die vom Redner vorgebrachte Geschichte von der angeblichen Bemerkung des höchsten Beamten trifft doch die Spur der Unaufrichtigkeit an sich. Von einer Verhüllung kann nicht die Rede sein. Die verbundenen Regierungen tun alles zur Befriedigung; die Behörden haben sich ein viel zu großes Interesse daran, die Sache so bald als möglich abzumachen.

Abg. Zimmermann (Rip.): Also die Regierung schickt die Sache auf die lange Bank und tut den Beamten Lantals zuquaten zu. Ob die Beoboldungsverfällung übers Jahr kommt, hängt ab von dem „wenn“ des Zustankommens der Finanzreform. Gewiss ist die Finanzreform notwendig für das Ansehen von den Auslande. Aber es ist auch nicht vorteilhaft für das Reich, wenn den Beamten Verprechungen nicht gehalten werden. Der Sachgelehrte wartet vor Überleitung der Notlage; aber wir haben dabei Beamte im Reich mit 800 Ml. Einkommen. Herr Eybold hat sich in ziemlich ironischer Weise den Reichstag vorgenommen. Er hätte doch bedenken sollen, daß dieser Reichstag erst die Regierung zu den Beamtenvorlagen drängen mußte. Durch die Finanzschiebung der Vorlage wird das Ansehen des Reiches, das Ansehen aller nationalen Parteien im Reichstage schwer geschädigt.

Abg. Dr. Wiemer (Zst. Sp.): Wir behauern die Finanzschiebung der Beamtenvorlagen. Die Darstellung des Sachgelehrten sind für uns nicht überzeugend gewesen. Sein Hinweis auf die Zudeckung hat uns die bittere Pille nicht verrikt. Erstloß wird niemand behaupten wollen, daß die Finanzreform sich darauf beschränken wird, die 35 Millionen für die Ermöglichung der Zudeckung zu beschaffen. Uebrigens hat die Regierung ihre Zustimmung zu dieser Ermöglichung schon gegeben, als noch die Einbringung der Vorlagen gehofft wurde. Von der Notwendigkeit einer Aufhebung der Beamten sind wir alle überzeugt. Die Beamten haben unter der Teuerung schwer zu leiden. Schuld an dieser ist die verkehrte Wirtschafts- und Zollpolitik der Regierung. Alle Schichten der Bevölkerung leiden unter ihr, am meisten aber die Beamten, bei denen jetzt Schmalphasen Rückemitter ist. Die Pflichttrett der Beamten ist über jeden Zweifel erhaben, aber ihre Dienstfreudigkeit muß leiden, wenn eine Beförderung ihrer Verhältnisse nicht eintritt. Der Wof ist an den bestehenden finanziellen Schwierigkeiten nicht schuld. Das Defizit hat schon im letzten Jahre herum. Die letzte Finanzreform hat für sich selbst gemacht, wir haben mit unserer Warnungen wohl nicht recht gehabt. Wir werden an einer neuen Finanzreform mitarbeiten, sie darf aber kein Hindernis sein. Mit der vorläufigen Verhütung der Finanzreform wird wir anerkennen, aber mit einer Verhütung der Finanzreform hängt nicht unbedingt eine solche der Beoboldungsfragen zusammen. An die Beamtenvorlagen können wir sehr gut noch gleich von Oben herangehen. Daß der Sachgelehrte sich nicht über seine neuen Steuern gesprochen hat, ist nicht verdächtig, aber seine Bemerkungen über die Grundzüge einer Reform waren doch recht alte Bekannte, alte bekannte Nummern. Was er über die Mühselig über die Einzelstaaten sagte, das haben wir schon bis zum Überdruß gehört. Wir verlangen, daß endlich einmal zur direkten Steuer getritten wird. Wenn die Reform der Matrularbeiträge ergehen und einer Reform der Brandweinsteuer näher gehen wird, das wäre schon ein großer Schritt zur Gelundung der Reichsfinanzen. Der größte Fehler des Herrn v. Stengel war, daß er am Brantweinmonopol und an der Tabakfabrikation nicht schäftelt, aber er wissen mußte, daß der Reichstag mindestens parti passu einhergehen. Mit der Beoboldungsfrage ist eine Vereinigung des Beamtenapparates erforderlich. (Weiß links.)

Sachgelehrter Dr. Eybold: Auch mein Vorgänger hat kein Verprechen gegeben, das nicht eingelöst wäre; das Verprechen war nur bedingt. Ich werde mich nicht weigern lassen zu vergleichen, ich ich fast nicht geben kann über Steuerquellen und vergleichen. Ich wiederhole, das wird von den verbundenen Regierungen abhängen und nicht von mir, und erg auch mich nicht orientieren. Ich bitte daher, aus meinen Bemerkungen nach keiner Richtung hin Schlüsse zu ziehen. Ich habe ohne jeden Hintergedanken erklärt, ganz klar: Kommt die Beoboldungsfrage, dann soll sie auch rückwirkend sein, aber das Zustandekommen





gedacht als Zeichen der freundschaftlichen Gesinnung, die Wohlthat von Menzel für München hegte. Menzel war in München eine populäre Persönlichkeit, auch der gemeine Mann kannte und schätzte ihn.

Eine neue große Kometen- und Planeten-Parodie von D'Annunzio wird aus Mailand angekündigt. Der italienische Autor schreibt sie zu Ehren Roms für das Jubiläum 1911, wo die Trilogie, behelfend das Komik der Königszeit, der Republik und des Kaiserreiches, im Teatro Stabile als Fälschung in Szene gehen soll. „O Eidelberg mia“, wie der italienische Titel des Meyer-Hörselers Schauspielens „A. H. Eidelberg“ lautet, hatte bei der Aufführung auf den Schauplätzen Italiens einen so starken Erfolg davongetragen, daß der Gedanke nahe lag, die studentische Fröhslichkeit und die romantische Sentimentalität des wirtungswollen Stüdes mußtaßlich zu illustrieren. Alberto Colantoni, einer der begabtesten jungen Dichter Italiens, hatte, der „Woll. Ztg.“ zufolge, sein hervorragendes Verstandes\_tatue benutzt, um die Prosa des deutschen Schriftstellers in lehrhafte italienische Verse zu verpacken. Wie gut aber Colantoni auch den Ton des Geistes, „Ergo bibamus“ zu treffen weiß, mag die Uebersetzung beweisen:

„A saggia, bell'opra scendemmo noi qui, Fratelli, ad un' ergo bibamus! L'innica il bisbetico — riscondo così il antico: ergo bibamus! Tal segna d'antico — dettame il voler Si tutto, saggissimo — addato al saper. Dal luogo ziocondo — echegi così unanima un: ergo bibamus.“

Der jugendliche Komponist Ubaldo Pascherioti hatte sich mit erstem Eifer bemüht, Catina und Carlo Enrico — so heißt das Piesepaar im Italienischen — musikalisch reich auszustatten und die indische Umwelt lebenswahr zu gestalten, und wie des Besitztum des „Centro Enrico Pascherio“ in Genoa bei der Aufführung einstimmig gerühmt hat, ist es ihnen gelungen, eine gute Oper zu schaffen. Sie ist melodisch, mannigfaltig in ihren musikalischen Mäntzen, besonders wirkt sie aber in der idyllischen Stellen, wo nicht Gewalt des Ausdrucks, sondern ein solcher Reiztum von arten Einzelheiten und eleganten Schattierungen den sein empfindenden Musiker zeigt, der es meisterschaft versteht, auf thematischen Motiven des Orchesters die Singstimmen aufzusetzen. Dabei verisührt aber Pascherioti keineswegs die Melodie und schon das Duett des ersten Aktes bringt eine liebenswürdige, sich ins Ohr schmeichelnde Weise. Weniger ursprünglich ist die Vertonung der Ansprüche der antiken Keltiner. Trefflichen Gebrauch wußte der Komponist von den deutschen Studentenliedern zu machen, deren Jugendfröhlichkeit sich auch diesmal bewahrt hat und die einen Hauch jener fröhlichen Poesie die guten Genueser und stolzen Genuesinerin verpirken ließen. Sie nahmen das Werk mit lebhaftem Beifall auf und Ubaldo Pascherioti, der bisher nur mit einer romantischen Oper „Der Albatros“ hervorgetreten war, hat sich durch seine zweite Oper in die Reihe der beachtenswerten musikalischen Talente Italiens gestellt.

## Vermischtes.

Eisenbahnunfall. Am 11. wird gemeldet: Am Montag nachmittags 6 1/2 Uhr wurde in der Kreuzung der Chaullee Breslau-Münster mit der Bahnlinie Breslau-Robertich in der Nähe von Donau das von dem Handelsmann Kommar aus Tilsit, Kreis Ostlau, geleitete Fuhrwerk infolge Nichtsichtens der Schranke von dem Verlonerzuge 207 überfahren. Kommar erhielt eine Kopf- und Beckenquetschung, seine Frau einen Schädelfraktur. Beide wurden sofort im Krankenhaus in Damsela untergebracht. Der Zug erlitt 43 Minuten Verpätung. Der schuldige Schrankenwärter wurde sofort vom Dienste zurückgezogen.

Die Verhandlung des Fehleingangsprozesses des Frä. Olga Mollor gegen den Chefbedienten der „Babilchen Presse“ Albert Setzjo, die auf den 12. d. Mts. anberaumt war, wurde, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, wegen Erkrankung der Klägerin auf unbestimmte Zeit vertagt.

Verderbliche Matten. Die Hamburger Polizeibehörde teilte mit: An Bord des vom La Plata eingetroffenen Dampfers Cap Roca wurden pestverdächtige Matten gefunden. Das Schiff wird einer Ausgung mit dem Taktentzugsapparat unterworfen. Die Weiterführung des Schiffes wird unter den üblichen Vorkehrungen gestattet. Menschen sind nicht erkrankt.

Ein rabierter Bettler. Ein Landstreicher, der bei dem Probst Stefanthy in Gnesen um ein Amolen vorsprach, wurde von der Wirtschaftlerin abgemiefen. Darauf zog er sein Messer und drang auf die Frau ein. Der Probst wollte ihr zu Hilfe eilen, aber beide wurden von dem Bettler durch Messerfähre schwer verlehrt. Der Probst hat es nur dem Umstände, daß er eine Felmütze trug, zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam. Die Polizei hat den Attentäter bereits gefaßt.

Ein neues Lammenungsgeld. Der Architekt Koch aus St. Moritz, einer der besten schweizerischen Architekten, der im letzten Jahre Schöpfenlöng auf dem Eigenen schifflichen Schöpfenfest in Zürich war, wurde am Montag von einer Lawine überfallen und in die Tiefe geschleudert. Koch war sofort tot, der Führer wurde gerettet.

Leopold Wölffling über seine erste Frau. Auf die Nachricht von der Entsetzung Wilhelmine Wammonds, der geschiedenen Gattin des früheren österreichischen Erzherzogs Leopold, erhielt die „Zeit“ von Leopold Wölffling aus Nizza das nachfolgende Telegramm: „Es ist also eingetroffen, was voraussehen war. Ihre beste Freundin, eine ebenjo exzentrische Vegetarianerin, welche die gleichen Nerven besitzt, befindet sich auch im Trennhaus. Je mehr sie infolge des übertriebenen Vegetarismus und einer wahren Hungerkur abmagerte, desto durchgeputzter und ihren Ideen näher kam sie sich vor. Sie sagte schon vor Jahren, sie sei bestimmt, die Welt zu erklären, sie ist die Welt, die göttliche Welt, welche ein Kind zu Welt bringen wird, eine gewisse Menge nicht auf dem schmerzigen der Ehe. Sie wurde berechtigt auftreten und Publikationen und Bücher schreiben und alle Menschen werden sie bewundern. Alle Kultur müsse abgeschafft und die Menschen von Naturzustand zurückgeführt werden. Sie werden begreifen, schließt Leopold Wölffling, daß sich unter diesen Umständen für mein Leben fürchte.“

Die Trauung mit dem fleckverdeckten Bräutigam. In der evangelischen Pfarrkirche zu Weich in Ostpreußen fand dieser Tage eine Trauung im Wechseln des Bräutigams statt. Der ängstliche Friedrich Wagner aus Metzko feierte mit Fräulein Weder seine Verheiratung. Da der Bräutigam aber eine gefährlichen Rücksichtslosigkeit hatte, wurde er durch den alten Welt nicht unternehmen konnte, beschnitten, er seinen Bräuder Euth, der seit einiger Zeit vom Besuche von Verwandten in Weich weilt, zu seinem Vertreter bei der feierlichen Handlung. Die junge Frau befielt sich in den nächsten Tagen die Fahrt nach Metzko, ihrer nimmreigen Heimat, anzutreten. — Ob diese Trauung mit einem Stellvertreter des Bräutigams als rechtmäßig zu betrachten ist, dürfte eine interessante Streitfrage für Juristen abgeben.

Unfall im Schacht. In der Kohlengrube Sacre Francois in Lobelinsart bei Charleroi saulte am Dienstag früh infolge falschen Manders ein Förderort mit etwa 40 Insassen in die Tiefe. Bei dem Aufschlag an der 650 Meter tiefen Sohle wurden 10 Arbeiter schwer verlehrt.

Eine mysteriöse Magneteingungsgeschichte wird aus Paris gemeldet: Nach dem Welter bei ein in einem Pariser Spital von drei Verleten so t erklärtes Wädhren durch Magneteismus von 1.800 bis 2.000 Ampere wurde im Wädhren bei aus dem Satz gehoben und solange magnetisiert und mit gewissen Flüssigkeiten versehen worden, bis es die Augen aufschlagt und Kraft gewann, seine Empfindungen zu äußern. Der Tod erfolgte jodann, weil man dem ins Leben zurückgerufenen Wädhren, das sich erkrankt gebärdete, angeblich alkalische Morphininjektionen verabfolgt haben wollte, die Wirkung dieser Schwärze verleiht sich der Schriftsteller Karamide, ein bekannter Diktator. Wenn die Geschichte wahr ist, hat man es vermutlich mit einem Fall von Scheintod zu tun.

Der Königsmord als „Pantomime“. In dem portugiesischen Ort Kalfas kamen einige Bewohner an der letzten-lamen Einfall, den Lisa boier Königsmord als Pantomime zu reproduzieren. Unter den Mitwirkenden figurierte ein Vater mit seinen zwei Söhnen. Der Vater repräsentierte den König, ein Sohn den Attentäter Buica und ein anderer die Königin Amelia. Als Waffe diente ein ansehnliches patronloser Revolver. Die Waffe war aber nicht ganz antiken. Als daher der Königsmörder durch die Dorfstraße fuhr und der „mürrere“ Königsmörder Buica hinaufsprang, gingen zwei starke Schüsse los und trafen den Vater und den Bruder. Beide wurden sofort getötet.

Ein Freund der Volksernennung ist der amerikanische Millionär und General Ruess von Milwaukee in Wisconsin. Er hat einen Anstalt von geräumigen großen Wirtschaftsruen erbauen lassen, die wie die Bibliothek Universelle et Reue Suisse mitteilen, nur an verheiratete Mieter abgegeben werden, und zwar nur an solche, die Kinder haben. Dazu aber tritt die Vergünstigung, daß die Eltern mit ihren neuen Kinde eine Wirtschafts-ernennung gewährt bekommen, so daß die größten Familien fast umsonst wohnen können. In anderen Häusern wohnen am rechten Flügel die Jungfrauen, am linken die unverheirateten Wädhren und in der Mitte die glücklichen Familien, die zugleich für gesellschaftliche Zusammenkünfte zwischen den Unverheirateten sorgen und im Gelegenheit zur Ehe geben. Eine Genant in Martins ist in Unterfranken wurde die Gährungs Privatiersmutter Hofmann nachts von zwei unbekanntenen Männern in Bett überfallen, gemebelt und beraubt. Die Räuber stahlen 1000 M. in Wertpapieren. — In Schmid (Weinplatz) hat sich der Gerüstmeister Höpner erschossen, nachdem eine wegen Kindesmordes verurteilte Dienstmagd in den benachbarten Jagendabn ihn als den Vater des Kindes und Antilich zum Mörde angegriffen hatte. Der Gerichts-schreiber Kanitzl Boig in KÖln, der mit einer Schullehrerin nach München zur Ehe getraut war und auf Grund eines gewöhnlichen Schreibens des Amtsgerichts Kerpen 2450 M. auf ein gelieptes, seiner minderjährigen Nichte gehöriges Spitallassen erhoben hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

## Der Streit der Rübenbauer in Böhmen.

Wie wir bereits telegraphisch mitteilten, wurde von den Rübenbauernorganisationen mit Mühsit darauf, daß die Zuderfabriken deren Vermittlung bei dem Abschluß von Rübenlieferungsverträgen mifchten, vorgeschlagen, in ganz Böhmen überhaupt keine Rüben anzubauen. Heute fanden nun in allen Teilen Böhmens eine Reihe von Verhandlungen der schwehlichen Rübenbauer statt. In den heutigen Verhandlungen wurde nach dem bei der hiesigen Zentralfall angelegten Bericht beschlossen, derzeit keine Rübenlieferungsverträge mit den Zuderfabriken abzuschließen und den Anbau der Rübe in diesem Jahre soweit als möglich zu verringern. Während die Leiter der Rübenbauernorganisationen auf eine Reduktion der Rübenanbaufläche von 60 Proz. rechnen, wird in den Kreisen der Zuderfabrikanten erklärt, daß höchstens eine Reduktion von 15 bis 20 Proz. zu erwarten sei. Einige Zuderfabrikanen haben bereits Verhandlungen mit den lokalen Rübenbauernorganisationen betreffs Rübenlieferung eingeleitet.

## Lezte Nachrichten und Telegramme.

### Der deutsche Kaiser in Bremen.

Bremervaven, 10. März. Der Vicepräsident des Norddeutschen Lloyd Agel und Direktor Bremermann trafen heute vormittag um 10 Uhr hier ein und begaben sich an Bord des Kaiserlichschiffes „Deutschland“. Kurz nach 11 1/2 Uhr ging die Kaiserflotte nieder und gleichseitig feierten die Poris einen Wädhren. Der Kaiser wurde von dem Lloaddampfer „Schwerwäder“ an Land gefahren. Er durchschritt das von den landammenden Kapitänen und Wachschiffen des Norddeutschen Lloyd gebildete Spaltes und bestieg den Hofzug, der sich sofort in Bewegung setzte.

Bremen, 10. März. Der Kaiser traf um 1 Uhr 4 Min. in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen sowie der Herren seines Gefolges von Bremervaven hier ein, um, wie im Vorhinein in den Senatorenäumen des Rathesellers einen kurzen Aufenthalt zu nehmen. Zur Begrüßung am Bahnhof waren der prächtige Bürgermeister Dr. Kauf und Bürgermeister Dr. Marcus erschienen. Durch die reichlich besetzte Stadt erfolgte die Fahrt zum Ratheseller, auf welcher der Kaiser von dem zu Tausenden herbeigeeilten Publikum mit nicht endenwollenden Hurrauer begrüßt wurde. Beim Eintreffen des Kaisers in den Keller brachte das dort versammelte Publikum dem Kaiser und ebenso dem Prinzen Heinrich herzliche Wotationen dar, für die der Kaiser und Prinz Heinrich freundlich dankten. Am dem Prinzen nahmen 7 Herren des Senats und vom Norddeutschen Lloyd der Präsident Geo Plate und Generaldirektor Wiegand und vom Infanterie-Regiment Bremen Oberst v. Webers teil. Der Aufenthalt des Kaisers im Ratheseller währte sich auf ca. 2 Stunden belaufen. Die Abreise nach Berlin ist auf 3 Uhr 15 Min. angesetzt worden.

### Erfolgevolle Alege.

Frankfurt a. M., 10. März. Die Zwitterkammer des hiesigen Landgerichtes verhandelte heute über die Klage des Bankiers Adolf Lindner in Berlin gegen den Verlag der „Frankfurter Zeitung“ und den verantwortlichen Redakteur des Handeltuchs, Hermann Stern, auf Ersatz des Schadens, der ihm durch mehrere Artikel der „Fr. Ztg.“ vom September 1906 über die Gemerkschaft Eisenbau entstanden sei. Der Kläger hatte diesen Schaden mit 175 000 M. beziffert, davon aber dorezt 400 000 M. eingeklagt. Die Klage wurde vollstreckungsfähig abgewiesen.

### Scharfe Schüsse gegen das Königsschloß.

Christiania, 10. März. Ein Schuß feuerte heute mittag mit einem modernen Remington-Gewehr 10 Hille so daß eine Schüsse gegen das Schloß ab. Einige Schiffe gingen durch die Scheiben und drangen in mehrere Zimmer

des Schlosses. Der Mann wurde ergriffen und der Mordst übergeben. Auf der Polizeistation erklärte er, daß es seine Absicht gewesen sei, den König Hakon zu erschießen. Er hatte 40 bis 50 Patronen bei sich. Man hat den Täter für irrsinnig. Das Königspaar befindet sich gegenwärtig auf Korsikolen.

Christiania, 10. März. Der Mann, der heute die Schüsse gegen das königliche Schloß abgab, ist der 30jährige schwedische Arbeiter Johannes Green, der seit einigen Jahren hier wohnt und zuletzt in einer Motorenfabrik beschäftigt war. Er wies früher in einer künftigen Trennungsfähigkeit auf. Er wollte sein. Die Schüsse wurden aus einer Entfernung von 300 Metern auf das Schloß abgegeben.

### Besuch des Präsidenten Fallières in England.

London, 10. März. Das kaiserliche Bureau erklärt, daß Präsident Fallières im Mai dieses Jahres England besucht. Die Vorbereitungen für den Besuch sind noch nicht vollständig getroffen, jedoch ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Besuch eine Staatswite sein wird, in den Hauptzügen übereinstimmend mit denjenigen die Präsident Loubet im Jahre 1903 dem König Edward abgefaßt hat.

### Britisches Unterhaus.

London, 10. März. Bei Fortsetzung der Beratung über das Mariniebudget fragte Balfour, ob nicht in den letzten Monaten des Jahres 1911 Deutschland 13 Schiffe von der Dreadnought- und Invincibellasse haben würde und England nur 12. Er nahm dabei an, erstens, daß an den vorgelegenen Daten, zu denen in Deutschland und England mit dem Bau der Schiffe begonnen wurde, festgehalten, zweitens, daß das deutsche Flottenbauprogramm wie bisher immer gehalten werden würde, und drittens, daß Deutschland und England fest in der Schmelzheit ihrer Schiffsbauten, wie vom deutschen Marineminister berichtet worden sei, praktisch sich gleichmäßen. Schiffsbauten werden am wozerte, bezüglich zweier Punkte bestanden seine Meinungsverschiedenheiten auf beiden Seiten des Hauses, nämlich, daß England eine unangenehme Vorherrschheit erhalten wird und daß für diesen Zweck der Zwei-Mächte-Standard ein guter und praktisch ausführbarer Standard sei. Die Frage Balfours hätte sich nur auf Fahrzeuge der Dreadnought- und Invincibellasse beschränkt und die Folge des Zwei-Mächte-Standards, bei deren Behandlung die Fahrzeuge der andern Klassen mit in Rechnung gezogen werden müßten, nicht berührt.

### König Alfons in Barcelona.

Barcelona, 10. März. Vom Bahnhof begab sich der König von Spanien nach der Statthalterstift, wo er Wohnung nehmen wird, umringt von Studenten, die ihm zujubelten. Die Begeisterung der Menge ist außerordentlich. Nach dem Techem ergriff der König auf dem Balkon der Statthalterstift und wurde wiederum jubelnd begrüßt. Die Truppen desilerten von dem Balkon.

### Prozeß Maß.

Rom, 10. März. Die Rechtsanwäite Messa haben bei dem Kaffationshof Beratung wegen das Urteil des Staatsgerichtshofes eingeleitet. Die Beratung stütz sich auf das Gesetz betreffend die Zuständigkeit eines Gerichtes und behauptet außerdem, daß Artikel des Strafgerichtshofes und der Strafgerichtsordnung verlegt worden sind.

### Die Bewegung zu Gunsten des Frauenstimmrechts.

Budapest, 10. März. Eine Deputation von 10 böhmerinn des Frauenstimmrechts ergriff heute im Abgeordnetenshaus, um dem Präsidenten des Abgeordnetenshauses und dem Minister des Innern ihre Bitte vorzutragen, daß bei der bevorstehenden Reform des Wahlrechts auch die Frauen das Stimmrecht erhalten. Der Präsident erklärte, er billige die Bewegung, den Frauen politische Rechte zu erringen. Der Minister des Innern erklärte, er halte die Erteilung des Stimmrechts an die Frauen für verfehlt, da die Frauen, obwohl sie im allgemeinen befähigt seien, eine politische Rolle zu spielen, doch nicht die notwendige Vorbildung besäßen. Der Ministerpräsident behauptete, die Frauendeputation nicht empfangen zu können.

### Marokkanisches.

Paris, 10. März. Von Admiral Philibert ist die telegraphische Meldung eingetroffen, daß General d'Amade sich bei der Bestimmung Karim befindet. Die Stimme der Wädhren und Wozdra, die beträchtliche Verluste erlitten, kamen in großer Anzahl zu dem General, um ihm ihre Unterwerfung anzubieten.

München, 10. März. Die Nichte Adoff Mensels hat dem bayerischen Staat 60 Werte M. angeld, darunter 17 Delbider, gestenkt. Das Geschenk ist als Zeichen der freundschaftlichen Gesinnung, die Menzel für München hegte.

Frankfurt a. M., 10. März. Wie der „Fr. Ztg.“ aus Tienfing gemeldet wird, hat Sir Robert Hart, Generalinspektor der chinesischen Seepollämter seine Heimreise wegen Verleserung der Lage aufgegeben.

Paris, 10. März. Der Senat nahm heute mit 184 gegen 82 Stimmen die Vorlage an, die die Trennung von Tisib und Belt in Scheidung umwandelt, die nach 3 Jahren auf Antrag eines der Ehegatten eintritt.

Paris, 10. März. Die Kammer nahm heute mehrere Anträge auf Wiederbestellung früherer Beamten und Rehabilitierung beschränkter Landwirtschafter, darunter die Joseph Reichaas an.

Benedig, 10. März. Die Kaiserjacht „Sohensollern“ ist heute hier eingetroffen.

### Handels-Depeschen.

Wien, 10. März. (Privattelegramm.) Die Bilanz der Liohona ergibt einen Nettogewinn von 4 642 310 Kronen gegen 4 632 822 Kr. im Vorjahr und gefaßt die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent = 30 833 Kr. Aktie (wie i. V.). Dem Reservefonds werden 270 833 Kronen, dem Penfionsfonds 40 000 Kr. zugewiesen und 276 052 Kr. auf neue Rechnung vorgetragen.

Leitung: Otto Sonne. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Friz Wüchmann, für das Feuilleton: Otto Sonne; für den lokalen Teil: Provinzialkorrespondent, Gericht und Sport: Eugen Grinnemann; für Verleumdungen: Paul Schumann; für den Sonntagsbeilieg: Friz Wüchmann; für den Anzeigenbeilieg: Max Reischeid. Druck und Verlag von Otto Henckell, Stuttgart, in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — (einschließlich „Unterhaltungsblatt“.)

Main table containing market data for various securities, including 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Schiffbau-Aktien'. Each entry includes a stock symbol, company name, and its corresponding price.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berliner Börse.** Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 202,75, Diskonto 176, Deutsche Bank 238,37, Berliner Handels-gesellschaft 159, Kanada 146, Baltimore 82,62, Pakefahrt 113,75, Nordl. Lloyd 100,90, Russische Anleihe von 1902 81,37, Laurahütte 210, Bochumer 199,37, Harpener 196,12, Gelsenkirchen 188,25, Phönix 175,75, Dresdner Bank 137,30, Schaffhausen 134,25, Embau 75, 27, A. H.-G. 19,00, Totebörse 12,87.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: Hiltesbräuerei 2, Spandauer Bergbrauerei 3,50, Adler Fahrrad 9,50, Frister & Rossmann 1,25, Harkort Brücken St.-P. 2,25, Kronprinz Metall 1,25, Lilbecke Maschinen 2, Schmelzer Eisen 1,50, Griechisch-Elektro in Berlin Holzkonstr. 1,50, Deutsche Waschlucht 2,75, Neue Photoz. Ges. 2, Vereinigte Dampfziegeleien 1,23, Segal 4, Varginer Papierfabrik 1,50, Renner Spinnerei 1,50, Vogt & Winde 2, Glauzig Zucker 1,25, Caroline 4, Dücker Kohlen 3,25, Eisenwerk Kraft 1,50, Harkort Bergwerk 1,50, Hedwigshütte 1,50, Magdeburger Bergwerk 3, Märkisch-Westfal. Bergwerk 2,75. — Dazwischen notierten niedriger: 3 1/2 Proz. Reichsanleihe 0,20, 3 3/4 Proz. Konsols 0,10, Böhmi. Brauhaus 2, Vereinsbrauerei 2, Omnibus-Ges. 2, Alsen Zement 3,50, Hallesches Masch. 2,50, Stoewer Fahrrad 2, Vereinigte Nickelwerke 2,50, Schering 2,50, Union Chem. Fabrik 2, Nordl. Steingut 4, Arentberger Bergwerk 5, Bismanzucker 5, Thysdorfer Eisen 1,23, König Wilhelm 1,50, Witten Gusstahl 1,50.

**Norddeutsche Grundkreditbank in Weimar.** Nach dem Geschäftsbericht beträgt der Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr 567 793 (566 744) Mk. und gestattet bei ungefahr gleichen Rücklagen wie im Vorjahre die Verteilung einer Dividende von wiederum 12 1/2 Proz. Das Aktienkapital in Vorschlag zu bringen. Der Gesamtumfang der Pfandbriefe stellt sich am Jahresende auf 70 590 975 (71 741 175) Mk. Der durch Rückkauf von Pfandbriefen erzielte Disagioertrag ist mit 32 029 Mk. der Agio- und Disagioreserve überwiesen. Das Hypothekengeschäft beschränkte sich in der Hauptsache auf die Prolongation fälliger Darlehen, die der Bank erhaltene Einlagen wurden durch entsprechende Kapazitäten zur Rückzahlung kamen, konnten neue Hypotheken bewilligt werden. Die am Jahresabschluss in das Hypothekenregister eingetragen, zur Deckung von Pfandbriefen dienenden Hypotheken betragen 75 832 744 Mk. In das Hypothekenregister sind eingetragen 294 839 Mk. Die Breitere war an 25 (22) Zwangsversteigerungen städtischer Grundstücke, in 24 Fällen als Antragstellerin, beteiligt, ohne ein Grundstück übernehmen zu müssen.

**Konsolidierte Hallesche Flinnerschicht.** In der zu gestern mittags 12 1/2 Uhr nach dem Hotel zur Stadt Hamburg einberufenen ordentlichen Gewerkenversammlung wurde der von uns bereits ausführlich berichtete Entwurf des Jahresplans für das Geschäftsjahr 1907 vorgelegt. Die Versammlung beschloss nach Dotierung der Reserven mit 100 000 Mk. die Ausschüttung einer Ausbeute in der vorhergehenden Höhe (35 Mk. pro Kuxe) nach dem Vorschlag der Deputation. Das turnusgemäß ausscheidende Delegationsmitglied Herr Kommerzienrat Dr. Lehmann wurde einstimmig wiedergewählt.

Auf dem Meuselwitz Kohlenmarkt blieb das Geschäft auch während des verfloffenen Februars sehr lebhaft. Von den 34 altenburgischen Förderanlagen wurden 301 368 t Braunkohlen zutage gebracht und von 17 Brikkettfabriken 66 325 t Brikketts hergestellt, so dass, trotzdem der Februar ein paar Werkstage weniger als im Januar zu verzeichnen war, ein neuer Doppelpunkt erreicht worden ist. Gegenüber dem Vorjahre sind im Februar 1908 79 000 t Braunkohlen mehr gefördert und fast 23 000 t Brikketts mehr produziert worden.

Aus dem Bornaer Braunkohlenrevier wird berichtet: Von den in der letzten Zeit hier errichteten Kohlenwerken wenden sich die Gewerkschaften „Viktoria“ in Lobstädt und „Dora“ in A. Hellen in Grossrossen bei Lobstädt beim Bau ihrer Brikkettierungs- und jede auf der Nasspresssteinfabrikation zu. Jede Anlage ist auf eine jährliche Produktion von 10 Millionen Nasspresssteinen eingerichtet. Die erforderlichen Arbeiten sind bereits soweit gefördert, dass der Betrieb jedenfalls Anfang April d. J. aufgenommen werden kann. Auch die v. Einsiedel'schen Werke in Bennsdorf haben die Absicht, eine gleiche Anlage zu errichten.

**Konsolidiertes Braunkohlenbergwerk „Karoline“ bei Offleben, Aktiengesellschaft, zu Magdeburg.** Die Gesellschaft schlägt für 1907 eine Dividende von 28 (25) Proz. vor. Die Abschreibungen und Reserverestungen betragen ca. 424 000 (398 000) Mark. Zum Vortrag gelangen ca. 410 (382 200) Mark. Die Verwaltung teilt mit, ist die Produktion an Kohle und Brikketts für das Jahr 1908 bereits verschlossen.

**Zur Föder-Transaktion der Gewerkschaft Burbach.** Die Gewerkschaftsversammlung, in der der Vertragsabschluss mit dem Landwirtschaftskonsortium vorgelegt wird, soll am 20. d. M. einberufen werden. Der Aufpreis für die Föder beträgt 5,6 Mill. Mk.; er ist zum Teil sofort zum Teil gegen entsprechende Sicherheiten in weiteren Forderungen zahlbar. Das Objekt umfasst neben den Feldern Ummendorf-Eilsleben eine Beteiligung bei dem Felderkomplex Aller-Ingersleben von denen 550 Kuxe an das Landwirtschaftskonsortium übergeben werden, während die Hälfte der Aktienkapital auf sich verbleiben. Die Gewerkschaft Burbach wird überschüssig bei der zukünftigen Anlage Aller-Ingersleben verbunden werden, so dass hierdurch die Zwischenschichtfrage für Burbach in einem vorteilhaften Sinne gelöst wird. Die Einzelheiten der Transaktion werden den Gewerken in der Versammlung unterbreitet werden. Das Differenz zwischen Koks- und Feinkohlenpreis beträgt etwa 3 Mk. pro Tonne.

**Die Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft** schlägt nach reichlichen Abschreibungen 11 (9) Proz. Dividende vor.

**Die Deutschen Kalkwerke** beantragen bei der am 25. März stattfindenden Generalversammlung die Umwandlung der Namensaktien in Inhaberkonten.

**Ueber die Lage des Kohlenmarktes** wird von fachmännischer Seite geschrieben: Der Absatz von Koks- und Kohlen ist immer schwieriger geworden. Das Syndikat vergütet daher von jetzt ab den Zechen für 25 Proz. der gelieferten Koks-kohlenmenge nur den Feinkohlenpreis, während seit Oktober 1907 der Prozentatz 15 Proz. betrug. Die Differenz zwischen Koks- und Feinkohlenpreis beträgt etwa 3 Mk. pro Tonne.

**Die Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet** hat sich in der Zeit vom 16. bis 29. Februar wie folgt gestaltet: Es sind im ganzen 58 167 Wagen oder durchschnittlich für den Arbeitstag 4847 Wagen (i. V. 4933) zu 10 Tonnen Ladegewicht gestellt worden; nicht gestellt wurden 6 Wagen oder durchschnittlich pro Arbeitstag 512 Wagen (i. V. 517) Wagen.

**Messingverband.** Der Messinggrundpreis ist auf 135 Mk. pro 100 kg ermäßigt worden.

**Deutscher Walzdrahtverband.** Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, betragen nach der Abrechnung die Unkosten pro viertes Quartal 1907 0,80 Mk. pro Tonne der gemachten Lieferungen, gegen 0,30 Mk. pro drittes und 0,62 Mk. pro zweites Quartal 1907.

**Rückgang der Getreidepreise.** Die rückgängige Bewegung in Amerika und England sowie die Schätzung der Farmerreserven ermässigten im Berliner Verkehrsrest der Preise für Weizen um 1 Mk., für Roggen um 1 1/2 Mk., doch trat zum Schluss eine leichte Erholung ein.

**Maschinenbauanstalt H. Paucksch, Akt.-Ges., in Landsberg a. Warthe.** Der Aufsichtsrat beschloss, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 1/2 Proz. (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien und von 3 Proz. (4 Proz. i. V.) auf die Stammaktien vorzuschlagen.

**Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.** Der Abschluss für 1907 ergibt einen Reingewinn von 1 101 451 (1 532 200) Mk.

ohne den vorläufigen Gewinnvortrag von 200 000 Mk. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 20 Proz. (wie i. V.) zu verteilen und wieder 200 000 Mk. vorzutragen.

**Eine Versammlung der böhmischen Rübenbauer** beschloss, wie aus Prag gemeldet wird, den Landwirten die Einstellung des Rübenbaues in ganz Böhmen zu empfehlen. Falls die Exportfabriken die Organisation der Rübenbauern und die von ihnen entworfenen Rübenkontrakte nicht anerkennen, Am Zuckermarkt stiegen am Montag vormittag die Preise bis auf 24,20 Kr. Später gingen sie infolge von Realisationen auf 24 Kr. zurück. Das Raffineriekartell erhöhte den Raffinaderpreis um 1/4 Kr.

**Interessengemeinschaft der Margarinerhandl.** Die Köln. Volks-Zeitung meldet die Bildung einer Interessengemeinschaft der Margarinerwerke Mohr in Altona, der holländischen Margarinerwerke Jürgens und Prizim in Goch und Vandenberg's Margarinerges. in Cieve. Diese Gesellschaften verfügen zusammen über mindestens 10 000 000 Mk. Kapital.

**Berliner Wollauktion.** In der am 12. d. Mts. stattfindenden ersten diesjährigen Auktion in dem im Reichshaus zu Weimar veranstaltet vom Verein der Merinozüchter, gelangten 6750 Ztr. zum Angebot. Die Auswahl ist eine recht gute, indem eine grössere Anzahl renommierter Schäfereien und Stammherden als in den letzten Jahren zur Wollauktion vertreten ist.

**Der Aufsichtsrat der Jütland- und Westerbremenscher Eisenbahn** beschloss, der am 17. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. in Vorschlag zu bringen und dem Arbeiterunterstützungs- und Wohlfahrtsfonds 180 000 Mk. gleich 10 Proz. des Aktienkapitals zu überwiesen.

**Die alte Häute- und Fellfirmen Has und Strauss in Frankfurt a. M.** und von ihr überlitten Lederer in Friedrichsdorf stellen ihre Zahlungen ein. Die Passiven betragen etwa 1 1/2 Mill. Mk. und die Aktiven angeblich ebensoviel, sind aber schwer realisierbar.

**Bei der Nordhausen-Vernigeröder Eisenbahngesellschaft in Nordhausen** dürfte die Dividende infolge der Dividenden-gradreife voraussichtlich wieder 40 Proz. für die A-Aktien und 3 1/2 Proz. (wie i. V.) für die B-Aktien betragen.

**Wochenbericht über den Markt für Bergwerksanteile (Kuxe)** von Samuel Zielenziger, Bankgeschäft Berlin — Essen (Ruhr).

Zufolge der gegen Ende der Vorwoche seitens des Kohlen-syndikats vorgenommenen Förderungseinschränkung in Kohlen von 10 Proz. und gleichzeitig der Einschränkung der Koksproduktion infolge des Preisanstiegs und der Verknappung der Kohlenhaltung auf dem Kohlenkuxenmarkte naturgemäß schärfer ausgeprägt.

In Braunkohlenwerten stockte das Geschäft fast vollständig. Hamburg, welche zeitweise gedrückt und rückgängig waren, holten ihren Verlust wieder ein. In Humboldt fanden einige Käufe zu letzten Preisen statt. Brückdorf-Niedeloh und Schallmann brüclelten leicht ab.

Auf dem Markt der Kalkwätere war die Tendenz in der Bericht stehenden Woche nicht einmündig zu bezeichnen. Während für verzeilte Werte, welche in letzter Zeit stark rückgängig waren, zu gebieterischer Kauferresse bestand, trat andererseits verschiedentlich erneutes Angebot hervor. Gegen Wochenschluss zeigte der Markt jedoch im allgemeinen eine zuversichtlichere Haltung, wobei auch eine etwas regere Umsatztätigkeit zu beachten war, und zwar ausgehend von der Festigkeit der Heldburg-Aktionen. Von Ausbentewerten interessiert in erster Reihe Preussch, welche sich eine leichte Erholung für dieses Papier. Rückgänge weisen ferner auf: Beienrode 150 Mk. und Grossgrosch von Sachsen 300 Mk. Von mittleren und kleineren Werten bestand einiges Kauferresse für Deutschland plus 50 Mk., Hansa plus 75 Mk., Immenrode plus 75 Mk. Hohenstein plus 60 Mk. Forscher von Sachsen Weimar und Hermann plus 50 Mk. In den meisten Fällen wurde Zuzubisse zu berücksichtigen ist, zu leicht gebesserten Kursen gesucht. Offeriert waren hingegen Günthershall 150 Mk. und Rothenburg 150 Mk. Schärfer angeboten waren ferner Siegried 1200 Mk., Erneuter Geldbedarf, der sich bei diesem Ruckgang in erster Reihe geltend macht, behauptet waren Desdemona, Heldungen und Johannshall. Auf dem Aktienmarkt konzentrierte sich das Hauptinteresse auf Heldburg. In dem Papier, das in letzter Zeit in Gemeinschaft mit den übrigen Kalkwerken Kurseinsturz erfuhr, fanden sehr grosse Käufe bei um ca. 5 Proz. steigendem Kurse statt. Leicht abgeschwächt waren in erster Reihe Preussch und Westerbremenscher verändert verblieben Friedrichshall II, Ronnenberg und Teutonia.

## Waren und Produkte.

**Berliner Produktenbörse, 10. März.** Am Frühlmarkt notierten Weizen inl. 205-208,00. Roggen inl. 193-195,00. Hafer, märkischer mecklenburg., pommerischer, preuss., pommerscher u. schlesischer fein 187,50. Holsteiner u. Mecklenburger 185,00. Futtergerste mittel u. gering —. Mais, runder 158,00-160,00. Gerste, inl. Futtergerste mittel und gering 150-158, die 150-172, russische und Donau leichte 146 bis 152. Erbsen inl. und ausländische Futtererwä 174-182, klaine —. Weizenmehl 90,50-92,00. Roggenmehl 12,00-13,00. (Alles frei Bahn.)

**Magdeburg, 10. März.** Für 1000 kg netto ab Station Weizen flau, englischer gut 200-204, mittel —, Sommer gut 200-204, mittel —, Kolms Sommer gut 214-217, mittel —, Bauh gut — mittel —, ausländischer gut 220-230, mittel —. Roggen matt, inländischer gut 198-197, mittel —, ausländischer gut — mittel —. Gerste matt, hesige Canal, gut 180-188, mittel —, Land gut 170-178, mittel —, ansl. Futter gut 144-148, mittel —. Hafer ruhig, inländischer gut 156-162, mittel 148-155, ausländischer gut — mittel —. Weizenmehl 90,50-92,00. Roggenmehl 12,00-13,00. (Alles frei Bahn.)

**Hamburg, 10. März.** Weizen flau, Mecklenburger und Ost Holsteiner 204-212. Roggen flau, Mecklenburger und Altmarkter 186-198, russ. cil. 9 Pud. 191/195 183,00. Gerste flau, südruss. cil. 187,50. Hafer ruhig, inl. Mecklenburger 185,00, preuss. 185,00, russ. 185,00. America mixed cil. 116,00. La Plata cil. 109,00. Fest, 10. März. Weizen fest per April 12,03 Gd., 12,04 Br. per Oktober 9,87 Gd., 9,99 Br. Roggen per April 10,78 Gd., 10,79 Br. per Oktober 8,75 Gd., 8,76 Br. Mais per April 6,66 Gd., 6,67 Br. Raps per August 16,25 Gd., 16,35 Br.

**Zucker.** Hamburg, 10. März. Röhrenrohruker, 1. Produkt, Basis 88%, Rendement ohne Usance, frei an Bord Hamburg.

	vorm.	nachm.	abends
per März	21,20	21,20	21,20
per April	21,25	21,30	21,30
per Mai	21,40	21,40	21,40
per August	21,70	21,70	21,65
per Oktober	21,70	21,70	21,65
per Dezember	19,85	19,90	19,90

**Kaffee.** Hamburg, 10. März. Kaffee average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per März	32 1/2 Gd.	32 1/2 Gd.	32 1/2 Gd.
per April	33 1/2 Gd.	33 1/2 Gd.	33 1/2 Gd.
per September	33 1/2 Gd.	33 1/2 Gd.	33 1/2 Gd.
per Dezember	33 1/2 Gd.	33 1/2 Gd.	33 1/2 Gd.

Bremen, 10. März. Kaffee ruhig.

**Havre, 10. März.** Kaffee good average Santos per März 32 1/2 Gd., per Sept 42 1/2 Gd., per Nov. 42 1/2 Gd., Ruhig.

**Spiritus.** Nordhausen, 10. März. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 108,00-111,00 i. V. 105,50-107,50. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106-107) 147,5-152,5 Mk. per Lokal-Lieferung ohne Fass ab Brennerei.

Hamburg, 10. März. Spiritus fest, per März 87 1/2 Gd., per März-April 82 1/2 Gd., per April-Mai 82 1/2 Gd.

**Petroleum.** Hamburg, 10. März. Petroleum fest Standard white loko 125

Berlin, 10. März. Kartoffelmehl und -Stärke 24,75-25,25, Feinste 25,25-25,75

Magdeburg, 10. März. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 25,50-25,75.

**Fettwaren und Öle.** Bremen, 10. März. Sehmals fest. Loko, Zubelt und Firdin 41 1/2 Doppelzentner 21,6.

Hamburg, 10. März. Rböl rubin, verölt 74,00.

Köln, 10. März. Btöl loko 76,50, per Mai 75,50.

**Wolle.** Bremen, 10. März. Baumwolle fest. Upi, loko mittel 80 1/2 Pfg.

Glasgow, 10. März. (Mittag) Rohwollen Span, Middlebrough wasras 21,6.

London, 10. März. Chili-Kupfer fest 8 1/2, 8 Monat 8 1/2, Zinn 18 1/2, Zink gewöhnliche Marke, ruhig, 20 1/2, spez. Marke 22

## Amerikanische Warenmärkte.

**Kabelmeldung via Azoren-Enden.**

New York, 10.2. 9.2.	Chicago, 10.2. 9.2.
Weizen p. Mai 101,75, 102,75	Weizen p. Mai 68 1/2, 69 1/2
" Juli 95 1/2, 97 1/2	" Juli 80 1/2, 81 1/2
Mais p. Juli 71, 71 1/2	Mais p. Juli 82 1/2, 83 1/2
Mehl Spring clause 4,50 4,50	Hafer p. Mai 53 1/2, 53 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 7 5,35 5,30	" Juli 44 1/2, 44 1/2
" Mai 5,95 5,95	" Rohrzucker p. Mai 1,30 1,30
" Mai 5,95 5,95	Schmalz p. März 7,87 7,82
Petroleum in Cases 10,90 10,90	" Mai 7,50 7,50
" in Bulk 11,10 11,10	" "
do. in Philadelphia 8,70 8,70	

Tendenzen: Weizen flau, Mais stetig.

## Schiffsnachrichten.

Hamburg, 10. März. Hamburg-Amerika-Linie. Senegambien, nach Ostasien, 9. März Sagres pass. Calabaria, nach Westindien, 9. März 5 Uhr morgens von Antwerpen abgeq. nach Westafrika, 9. März 11 Uhr vorm. in Vlissingen abgeq. Spezia, von Ostasien, 7. März in Moulmein abgeq. Silva-Truppentransport, 9. März nachm. von Tsimtjan nach Wilhelmshaven abgeq. Sambla, nach Ostasien, 9. März in Schanghai abgeq. Savaria, nach Ostasien, 9. März in Maranham abgeq. Absessina, nach der Westküste Amerikas, 7. März von Molekd abgeq. Windiak, nach Ostasien, 8. März von Suez abgeq. Savona, nach Persien, 9. März in Port Said abgeq. König Friedrich August, nach La Plata, 8. März Santos pass. Schamberg, nach Westindien, 9. März 3 Uhr vorm. in Antwerpen abgeq. angeq. Meteor, Mittelmeerfahrt, 9. März 11 Uhr vorm. von Corfu abgeq. Sitiona, nach Ostasien, 9. März von Algier abgeq. Aragonia, von Ostasien, 9. März 2 Uhr nachm. von Havre abgeq. Pallanza, nach Philadelphia, 10. März 1 Uhr 20 Min. morgens von Cuxhaven abgeq. Pisa, nach dem La Plata, 9. März 1 Uhr nachm. von Bilbao abgeq. Antonia, 9. März in Maranham abgeq. Moltke, Orientfahrt, 9. März 6 Uhr abends von Beirut abgeq. Hoerde, von Newport News und Philadelphia, 9. März 10 Uhr 40 Min. nachts auf der Elbe abgeq. König Wilhelm II, nach Buenos Aires, 9. März 4 Uhr nachm. von Boulogne abgeq. Pennsylvania, nach New York, 9. März 4 Uhr 20 Min. nachm. von Plymouth abgeq. Armenia, 8. März 3 Uhr nachm. von Philadelphia nach Hamburg abgeq.

Bremen, 10. März. Norddeutscher Lloyd. Schwaben Dienstag 10 Uhr vorm. in Sydney abgeq. Prinzess Irene Montag 5 Uhr nachm. von Gibraltar abgeq. Giessen Montag in Montevideo abgeq. Rhein Dienstag 1 Uhr vorm. in Bremerhaven abgeq. Crefted Montag 6 Uhr abends von Onorio abgeq. Erlangen Montag 4 Uhr nachm. von Funchal abgeq. Scharnhorst Montag 3 Uhr nachm. von Southampton abgeq. Yorck Montag 3 Uhr nachm. von Algier abgeq. Kaiser Wilhelm II. Montag 3 Uhr nachm. von Cherbourg abgeq. Prinz Ludwig Dienstag 11 Uhr vorm. in Sagasaki abgeq. Köln Montag 9 Uhr vorm. in Galveston abgeq.

## Flussschiffahrt.

(Mitgeteilt von Heinrich Heisterbergk in Hamburg.)

Hamburg, 7. März.

Unter dem Einfluss vermehrter Ankünfte haben sich die Anteilfrachten nach einigen Relationen in der letzten Woche etwas befestigt, andererseits fehlt dem ganzen Frühlmarkt jedoch der durch die grosse Zug, den bei den ungleichen wirtschaftlichen Verhältnissen naturgemäss auch die Flussschiffahrt mehr oder weniger empfindet. Bei dieser Sachlage werden wir auf absehbare Zeit mit einer ruhigen Marktlage ohne sonderliche Schwankungen zu rechnen haben, woran selbst die demnächst zu erwartende grössere Einfuhr an Getreide kaum etwas ändern wird, weil das Angebot in Kalifornien überwiegt.

Gegenwärtig stellen sich die Frachten für erstklassiges Massengut wie folgt:

Magdeburg	15 Pfg. p. 100 kg	Berlin-Deckelkahn	37-40 Pfg. 100 kg
Schneebeck	20 "	Offena	24-28 "
Arben	" "	Fürstenberg a. O.	35-40 "
Bucky	22 "	Erdenstationen bis	" "
Witzshafen	24 "	Busch, Breslau	40-55 "
Torgau	28 "	Kösel	68-76 "
Riesa	33 "	Frankfurt a. O.	40-45 "
Dresden	35 "	Stettin	37-40 "
Tschepfen/Laube	48 "	Eustrin	42-45 "
Schneprien	48 "	Landsberg a. W.	46-50 "
Aussig	46 "	Posen	60-65 "
Halle a. S.	46 "	Bromberg	76-80 "

Ab Lebeck liegen die Frachten für Massentartikel 5-10 Pfg. per 100 kg höher.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Station	März	Pfll/Wuchs	März	Pfll/Wuchs
Atern, Brückenpegel	+1,03	10	+1,0	3
Nebra, Op.	+2,18	6	+2,20	2
" Up.	+1,70	1	+1,73	6
Weissenfels, Op.	+2,58	16	+2,64	16
" Up.	+0,8	4	+1,04	4
Trotha	+2,57	10	+2,58	3
Alsen, Op.	+1,20	2	+1,18	2
Bernburg	+1,82	2	+1,88	2
Kalbe, Up.	+1,80	2	+1,78	2
" Up.	+1,66	1	+1,62	1

Moldau	Isar	Eger	Elbe		
Budweis	9, -1,0	1	Torau	10, +1,0	1
Prag	+1,5	-1	Wittenberg	+2,15	1
Lungbunzl.	+1,2	1	Ossau	+2,6	1
Larabitz	+1,1	1	Bay	+2,4	1
Pardubitz	+1,04	2	Wagdeburg	+1,5	5
Brandis	+1,0	1	Tangernde	+3,1	4
Melk	+0,47	1	Wittenberg	+2,7	11
Leimnitz	10, +3,2	1	Dömitz, Pfg.	9, +2,7	1
Aussig	+0,9	1	Hohnstorf	10, +2,4	11
Dresden	-0,46	-10	Lauenburg	+2,8	11

Dort...  
 1908 an...  
 werden...  
 gelang...  
 Gefähr...  
 am 10. ...  
 gestre...  
 Lieber...  
 durch...  
 den Be...  
 treiben...  
 Beante...  
 rein fr...  
 fähig...  
 Sauten...  
 Tannen...  
 Zucht...  
 Föhning...  
 Grund...  
 zentri...  
 anerkan...  
 seit die...  
 Reichs...  
 Neuber...  
 einrich...  
 Finanz...  
 Gebüh...  
 Gehö...  
 sind...  
 dienen...  
 machen...  
 floaten...  
 fogenan...  
 Bereds...  
 nicht g...  
 die fies...  
 farbbar...  
 die Geb...  
 werden...  
 ferner...  
 (19) ...  
 fenter...  
 in fern...  
 er Brief...  
 er Grief...  
 39 ...  
 Unions...  
 fole, u...  
 verb...  
 ober...  
 zu tren...  
 Frage...  
 tiger...  
 des ...  
 Frage...  
 fess die...  
 führung...  
 r ...  
 wird ...  
 andern...  
 Profit...  
 verfi...  
 fahff...  
 fies ...  
 Prei...  
 fies ...  
 bei un...  
 undwo...  
 die Geb...  
 welen...